

Denkmalpflege Kantonsbibliothek Staatsarchiv



Kanton Appenzell A.Rh.



Jahresberichte 2001

Adressen

Kantonale Denkmalpflege

Oberdorf 43, Postfach, 9043 Trogen

Telefon: +41 71/344 40 63

Fax: +41 71/344 46 18

E-Mail: denkmalpflege_ar@bluewin.ch

Kantonaler Denkmalpfleger:

Fredi Altherr (80%-Pensum)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:

lic. phil. Patrick Lipp (30%-Pensum)

Sekretariat:

Claudia Iten (10%-Pensum)

E-Mail: claudia.iten@ed.ar.ch

Staatsarchiv Appenzell A. Rh.

Regierungsgebäude, 9102 Herisau

Telefon: +41 71/353 61 11

Fax: +41 71/352 12 77

E-Mail: archiv@kk.ar.ch

Öffnungszeiten: nach telefonischer Voranmeldung
Montag–Freitag, 8.00–11.30, 13.30–17.30

Staatsarchivar:

Dr. phil. Peter Witschi (100%-Pensum)

E-Mail: peter.witschi@kk.ar.ch

Wissenschaftliche Archivarin:

lic. phil. Iris Blum (60%-Pensum)

E-Mail: iris.blum@kk.ar.ch

Kantonsbibliothek Appenzell A. Rh.

Dorfplatz 1/7, Postfach 261, 9043 Trogen

Telefon: +41 71/343 64 21

Fax: +41 71/343 64 29

E-Mail: kantonsbibliothek@kd.ar.ch

Öffnungszeiten: Montag und Donnerstag, 14–17 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Kantonsbibliothekar:

Dr. phil. Matthias Weishaupt (80%-Pensum)

E-Mail: matthias.weishaupt@kd.ar.ch

Diplombibliothekarin:

Antonia Fuchs (50%-Pensum)

E-Mail: antonia.fuchs@kd.ar.ch

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:

lic. phil. Patrick Lipp (50%-Pensum)

E-Mail: patrick.lipp@kd.ar.ch

Appenzeller Bauernhausforschung (Projekt bis 2004)

Regierungsgebäude, 9102 Herisau

Projektleitung:

Isabell Hermann

Telefon: +41 71/353 63 49

E-Mail: isabell.hermann@kk.ar.ch

Einleitung

Denkmalpflege, Kantonsbibliothek und Staatsarchiv veröffentlichen zum vierten Mal gemeinsam einen Jahresbericht, in dem sie Rechenschaft ablegen über die im Jahr 2001 geleisteten Aufgaben im Bereich der Kulturpflege und der Kulturförderung.

Zu den zentralen Aufgaben, die die drei oben genannten Amtsstellen arbeitsteilig erfüllen, gehört das Sammeln, Erschliessen und Archivieren appenzell-ausserrhodischer Kulturgüter unterschiedlichster Provenienz und Gestalt. Bei der Denkmalpflege werden architektur- und kunstgeschichtlich aufschlussreiche Objekte zur ausserrhodischen Baugeschichte gesammelt; die Kantonsbibliothek sammelt die ausserrhodischen Medien; und im Staatsarchiv werden neben Verwaltungsakten historisch bedeutende Dokumente zur Landesgeschichte von Appenzell A.Rh. archiviert.

Kulturgüter sind dann für die appenzell-ausserrhodische Kulturpflege von Bedeutung, wenn sie in einem Zusammenhang mit dem Kanton stehen und eines der drei folgenden Kriterien erfüllen: Sie sind von im Kanton woh-

nenden Personen verfasst worden, nehmen inhaltlich auf Appenzell A.Rh. Bezug oder wurden im Kanton gedruckt bzw. verlegt:

- Archivalien: Handschriften, Manuskripte, Verwaltungsakten (Staatsarchiv).
- Geschlossene Bestände von Vereinen, Firmen oder Einzelpersonen (Staatsarchiv).
- Gedruckte Medien: Bücher, Broschüren, Zeitungen (Kantonsbibliothek).
- Audiovisuelle Medien: Schallplatten, CDs, Kassetten, Videos (Kantonsbibliothek).
- Nachlässe von Personen und Institutionen (Kantonsbibliothek oder Staatsarchiv).
- Bauteile, Baupläne und Baumuster: Tapeten, Schlösser, Beschläge etc. (Denkmalpflege).
- Bilddokumente: Postkarten, Fotografien, Fotoplatten, Grafiken, Porträts, Gemälde (Kantonsbibliothek oder Staatsarchiv).

Denkmalpflege, Kantonsbibliothek und Staatsarchiv freuen sich, wenn sie solche appenzell-ausserrhodischen Kulturgüter als Geschenk entgegennehmen und in ihre Bestände einreihen dürfen.

Denkmalpflege

Büro und Archiv der Denkmalpflege im 1650 erbauten, ältesten Haus am Landsgemeindeplatz in Trogen



Jahresbericht

Personelles

Auf den ersten Juli des Berichtsjahres übernahm Fredi Altherr das auf achtzig Stellenprozent aufgestockte Amt als Kantonaler Denkmalpfleger. Der frühere Stelleninhaber Georges Frey trat auf denselben Zeitpunkt die Leitung der Denkmalpflege des Kantons Zug an.

In den folgenden Abschnitten sollen Beispiele für die Fragestellungen und Aufgaben der Denkmalpflege aus dem Berichtsjahr beleuchtet werden.

Organisation – Digitalisierung

Die Neubesetzung der Stelle wurde zum Anlass genommen, die umfangreichen und systematisch angelegten Arbeitsunterlagen und Dokumentationen neu in digitalisierter Form zu erstellen. Gut eingeführte Methoden und Organisationswege konnten mit diesem Schritt optimiert werden. Digital erstellte Fotografien werden nun direkt in die zusammen mit der Kantonsbibliothek und dem Staatsarchiv betriebene Bilddatenbank aufgenommen und/oder in Objektakten integriert. Gesuche um

Beiträge zu Bauvorhaben an Kulturobjekten können mit Hilfe neuer Kommunikationstechnologie umgehend an die Mitglieder der Kommission für Denkmalpflege übermittelt werden. Unabhängig von Sitzungsterminen erfolgt die Bearbeitung durch die Kommissionsmitglieder innerhalb von zwei Wochen. Die administrative Bearbeitung von Beitrags- und Auszahlungsgesuchen wird zusammen mit der Kostenkontrolle weiterhin durch Claudia Iten vom Sekretariat der Erziehungsdirektion erledigt.

Vom Bundesamt für Zivilschutz gestellte Anforderungen an die Qualität von Unterlagen für ein standardisiertes Inventar der geschützten Kulturgüter (KGS) können durch die beschriebene Umstellung ebenfalls erfüllt werden. Die Betreuung der digitalen Dokumentationen wurde ermöglicht durch die Bewilligung von zusätzlichen 30 Stellenprozenten zu Gunsten der Denkmalpflege. Das Arbeitspensum wird durch den in Teilzeit tätigen wissenschaftlichen Mitarbeiter der Kantonsbibliothek lic. phil. Patrick Lipp übernommen und festigt die bereits etablierte Zusammenarbeit.

Noch zu verbessern ist der Zugang zu und der Austausch mit bereits existierenden kommunalen und kantonalen Datenbanken wie Schutzzonenplänen und Gebäudelisten. Hier ist der Koordinationsbedarf beträchtlich. Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit anderen Amts- und Fachstellen sollte das Vorhaben demnächst realisiert werden können.

Bauberatung

Die Beratungstätigkeit im Zusammenhang mit Bauvorhaben konnte dank des personellen Ausbaus der Fachstelle verstärkt werden. Die direkte Einflussnahme auf die Qualität von baulichen Massnahmen vom Vorprojekt bis zur Bauausführung bildet einen Schwerpunkt des Tätigkeitsbereichs der Denkmalpflege. Erfreulich hat sich die Zusammenarbeit mit Bauwilligen und Behörden gestaltet. Neben Anträgen für die gesetzlich zugesicherten Beiträge zu Unterhalts- und Bauvorhaben an Schutzobjekten wird die Bauberatung als spezifisches Angebot der Denkmalpflege häufig in Anspruch genommen.

Bei besonderen Fragestellungen konnte der Denkmalpfleger auf die kompetente Mitarbeit von Fachleuten aus der von Regierungsrat Gebi Bischof präsierten Kommission für Denkmalpflege zählen. Statistische Zahlen zur Beratungstätigkeit werden im Jahresbericht 2002 vorgelegt werden können.

Denkmalpflege ist Ökonomie ist ...

Neben der Sensibilisierung der Bauwilligen für Fragen der Bau- und Kunstgeschichte hat es sich als hilfreich erwiesen, auch das bezifferbare ökonomische Potenzial historischer Bausubstanz zu berücksichtigen. Ein Schutzobjekt ist nicht primär ein Bauwerk mit grösserem Unterhaltsbedarf, sondern ein existierendes Raumangebot mit besonderem Wert. So konnte zum Beispiel beim noch nicht unter Schutz stehenden Bahnhof Trogen aufgezeigt werden, dass eine Umnutzung innerhalb der bestehenden Strukturen eine wirtschaftlichere Lösung darstellt, als sie durch Abbruch und Neubau hätte realisiert werden können.



Der Bahnhof Trogen wurde im Schweizer Holzbaustil auf die Eröffnung der Bahnstrecke St.Gallen–Trogen im Jahre 1903 erstellt. Nord-Ost-Ansicht mit Güterschuppen.

Der Bahnhof Trogen ist nicht seiner besonderen ästhetischen Qualitäten wegen schützenswert. Er gehört als Zeitzeuge zu Trogen wie die Appenzeller Häuser und die Zellwegerpalä-

ste. Er gibt Auskunft über einen Zeitabschnitt und seine Besonderheiten, wie es Fotografien, Plan- und Schriftdokumentationen nicht vermögen.



Die Westfassade eines Bauernhauses im Appenzeller Vorderland ist nur durch sparsam gesetzte Fensteröffnungen durchbrochen.

Gestalterische Qualität

Eine Vielzahl von geschützten Bauernhäusern wird heute nicht mehr landwirtschaftlich genutzt. Soll der Schutz gewährleistet und dafür die weitere Nutzung als Wohnhaus sichergestellt werden, sind Anpassungen nicht zu vermeiden. Werden Schutzobjekte mit Neubauteilen ergänzt oder erweitert, gelten erhöhte Ansprüche an die gestalterische Qualität der Eingriffe.

Auf Anregung der Denkmalpflege wurde im November 2001 ein Workshop unter Beteiligung des Planungsamtes, des Heimatschutzes und der Kommission für Denkmalpflege durchgeführt. Ziel war die Formulierung von Spielräumen und Rahmenbedingungen für die Gestaltung an Kulturobjekten. Ausgangspunkt war der Leitgedanke, dass Qualität nicht verordnet, sondern lediglich durch Beratung der am Bau Beteiligten und Betreuung von Bauvorhaben erarbeitet werden kann.

Es kann davon ausgegangen werden, dass sich Baugesuche mit Veränderungsvorschlägen an Kulturobjekten in Zukunft noch vermehren werden. Besonders auffallend ist die Häufung von Projekten, die eine bessere Belichtung der Küchenräume an der Nordfassade beantragen. Veränderte Arbeits- und Lebensformen führen dazu, dass ein wesentlicher Teil der Freizeit in den Abendstunden verbracht wird. Aus diesem Grunde sind gut besonnte Küchen und Wohnräume auf der traditionellerweise kaum oder mit kleinen Fenstern geöffneten West- und Nordseite gefragt.

Mit dem Verweis auf Art.16 EG RPG, wonach *geschützte Kulturobjekte in ihrem Charakter und in ihrer schutzwürdigen Substanz zu erhalten* seien, soll das Augenmerk auf den Begriff «Charakter» gelenkt werden. Die besondere Gestalt eines Gebäudes als wesentliche Teilgrösse des Charakters ist auch das Resultat von baulichen Eingriffen. Veränderungen und Anpassungen an geänderte Bedürfnisse sind also ein Merkmal der traditionellen Bauten. Für die Findung und Beurteilung von gestalterisch anspruchsvollen Lösungen müssen die Bauwilligen unterstützt werden. Der Denkmalpfleger ist wegen des dafür notwendigen Zeitaufwandes nicht in der Lage, eine entsprechende Betreuung alleine zu gewährleisten.

Weil aber im Rahmen eines Bewilligungsverfahrens ein Gremium für die Beurteilung von Gestaltungsfragen bisher nicht zur Verfügung steht, konnte bei den am Workshop beteiligten Fachleuten keine Mehrheit für eine Änderung der heute restriktiv gehandhabten Bewilligungspraxis gefunden werden. In der Vernehmlassung zum Entwurf für ein Gesetz über die

Raumplanung und das Baurecht (GRB) wurde deshalb von der Kommission für Denkmalpflege folgender Vorschlag unterbreitet:

Qualitätssicherung bei Gestaltungsaufgaben

Zur Unterstützung der Bewilligungsbehörden und der kant. Denkmalpflege soll bei anspruchsvollen Gestaltungsaufgaben ein «Runder Tisch» mit Fachleuten zur Verfügung stehen. Am «Runden Tisch» werden Bauwillige und ihre Planungsbüros bei heiklen Gestaltungsaufgaben unterstützt. Auf diese Weise können gute Projekte erarbeitet und bestehende Qualitäten erhalten werden, ohne das Bewilligungsverfahren zu verzögern.

Signale

Kirchen, resp. ihre Türme sind in jüngster Zeit zu Objekten besonderen Interesses geworden. Als meist herausragendste Bauwerke im Dorf haben sie die Aufmerksamkeit von Mobilfunkunternehmen auf sich gezogen. Die religiöse und ortsbauliche Bedeutung soll durch



*Links:
Für den Turm der evangelischen Kirche Heiden liegt ein Antennenprojekt vor.*

*Rechts:
Die Mobilfunkantenne an einem Hochkamin in Herisau ist bereits montiert.*



eine zusätzliche Nutzungsmöglichkeit als Sendemast erweitert werden. Zum kollektiven Signal von Glockenschlag, Geläut und Zeitangabe kommt die individuelle Übermittlung von Botschaften.

Die Denkmalpflege ist damit vor die Frage gestellt, ob mit dieser Neuinterpretation des Kirchturms der Charakter und die schutzwürdige Substanz des Bauwerks erhalten oder sichergestellt werden kann.

Die Fragestellung ist bekannt, der Gegenstand neu, die Erörterung möglicherweise polemisch. Der Übersichtlichkeit halber wird die Frage in zwei Bereiche geteilt:

1. Kann in einen Kirchturm/Glockenstuhl eine Mobilfunkantenne installiert werden, ohne dessen Qualität zu beeinträchtigen?
2. Kann durch eine allfällige Installation der Schutz des Kulturobjekts erhalten oder sichergestellt werden?

Die Beantwortung der ersten Frage bedingt ein Wissen über die Zusammenhänge von Statik und Akustik eines Kirchturms/Glockenstuhls. Sie verlangt aber auch Kenntnisse über die

Strahlung von Mobilfunkantennenanlagen und ihre Auswirkung auf die Umgebung. Die ursprünglich als Holzkonstruktion, heute als Stahlgerüst in einen gemauerten Kirchturm integrierten Glockenstühle müssen die extremen Fliehkräfte und Vibrationen schwingender Glocken aufnehmen, um eine Beschädigung des Mauerwerks zu verhindern. Der Glockenstuhl mit Turm und Schallöffnungen ist gleichzeitig auch Klang- und Resonanzraum der Glocken. Nicht zu vergessen sind die an der Aussicht oder am Glockenspiel interessierten Besucherinnen und Besucher, die den Weg in die Höhe auf sich nehmen.

Parameter von Statik, Akustik und Strahlung können errechnet und gemessen werden. Ob Vergleichswerte zur Verfügung stehen, ist ungewiss. Der Denkmalpfleger hat von den Geschichtswissenschaften den Nachweis gefordert, dass durch die geplanten Installationen Menschen und Gebäude kein Schaden zugefügt wird. Die verlangten Expertisen stehen noch aus.

Eine Antwort auf die zweite Frage fällt einfacher aus. Sie kann allerdings nur nach einer

Restaurierungen mit Beiträgen der Denkmalpflege

Bauern-, Weber- und Stickerhäuser

Dietelswil 2411, Herisau

Au 17, Speicher

Obere Spiessenrüti 514, Teufen

Dicket 293, Trogen

Oberes Leuchen 450,

Walzenhausen

Wohn- und Geschäftshäuser in Dörfern und Weilern

Oberdorfstrasse 18, Herisau

Oberdorfstrasse 18a, Herisau

Torackerstrasse 4, Herisau

Gossauerstrasse 64, Herisau

Platz 7, Herisau

Schmiedgasse 62, Herisau

Dorf 14, Schwellbrunn

Unterrain 4, Teufen

Schopfacker 68, Trogen

Hinterdorf 15, Trogen

Unterdorf 62, Trogen

Poststrasse 9, Heiden

Luchten 82, Wolfhalden

Wirtschaften

«Bären», Schwellbrunn

«Harmonie», Hundwil

«Krone», Trogen

Öffentliche Bauten

Türmlihaus, Bühler

Gemeindehaus, Trogen

Ev. Kirche, Grub

Ev. Kirche, Heiden

Brücken

Grubenmannbrücke, Hundwil

Bejahung der ersten beantwortet werden. Der Mobilfunkmarkt ist frei und entsprechend dem Spiel von Angebot und Nachfrage ausgesetzt. Für die Nutzung von Kirchtürmen durch Mobilfunkunternehmen können Mietgebühren erhoben werden. Diese Gebühren könnten Ausfälle bei den Kirchensteuererträgen kompensieren. Die Finanzierung der Unterhaltsarbeiten und damit die Kirche als Kulturdenkmal bleiben weiterhin gesichert.

Ähnlich gute Voraussetzungen als Sendemast und potenzielle Einnahmequelle hätten die alten Hochkamine der Textilindustrie. deren Bausubstanz wurde vielfach nicht gewissenhaft gepflegt, einige wurden sogar weggesprengt – und damit auch die Möglichkeit, ein Baudenkmal durch eine neue Nutzung zu erhalten.

Beitragsgesuche

Zur Reduktion von Mehrkosten bei Unterhaltsleistungen an Kulturobjekten und Gebäuden in geschützten Ortsbildern hat die Kommission für Denkmalpflege im Jahr 2001 an 27

(Vorjahr 27) Bauten Beiträge in der Höhe von Fr. 305 807.– (Fr. 291 588.–) bewilligt. Dazu kamen Beiträge der Gemeinden von Fr. 311 684.– (Fr. 327 219.–) und Bundesbeiträge an 10 Objekte von Fr. 361 113.– (367 474.–) Insgesamt wurden im Berichtsjahr durch Bund, Kanton und Gemeinden eine Summe von Fr. 978 604.– (995 281.–) für die Auszahlung vorgesehen. Der Mehrbetrag von Fr. 5807.– bei den Kantonsbeiträgen gegenüber dem Budget wird durch Rückstellungen für bereits gesprochene Beiträge aus dem Vorjahr abgedeckt. Für das Jahr 2002 wurde ein voraussichtlicher Finanzbedarf Fr. 300 000.– budgetiert. Ab dem Jahr 2003 soll der jährliche Aufwand auf Fr. 280 000.– reduziert werden.

Dokumentation und Forschung

Im Jahre 2001 wurde fast der gesamte Betrag von Fr. 30 000.– in die Installation der Bild-datenbank und einen Pilotversuch für ein digitales Inventar für den Kulturgüterschutz (KGS) investiert. Die Erfahrungen aus der KGS-Dokumentation sollen für die Dokumentation aller

Schutzobjekte von kantonaler und regionaler Bedeutung nutzbar gemacht werden. Die geplanten Mittel für das Jahr 2002 werden grösstenteils zur Weiterführung des mit Erfolg lancierten Projekts verwendet.

Für Spezialgebiete wie Bauforschung, Bestandesanalysen von Bauteilen und Verfahrensfragen bei Konservierungen und Restaurierungen wurden vom Denkmalpfleger Expertinnen und Spezialisten beigezogen. Die Kosten für die beim Bundesamt für Kultur (BAK) angeforderten Expertisen werden durch Bundesgelder gedeckt. Eine gute Zusammenarbeit mit externen Fachleuten gewährleistet bei komplexen Fragestellungen eine kompetente Betreuung der Restaurationsmassnahmen, begleitet von einem nicht zu unterschätzenden Weiterbildungseffekt.

Baubewilligungs- und Planungsverfahren

Bisher ungezählte, ab dem nächsten Berichtsjahr statistisch erfasste Baugesuche von kommunalen Baubehörden und dem kantonalen Planungsamt wurden der Denkmalpflege

zur Stellungnahme vorgelegt. In vielen Fällen konnte schon vor dem Einreichen eines Baugesuchs im Rahmen von Bauberatungsgesprächen eine bewilligungsfähige Lösung erarbeitet werden, weil Planungsbüros oder Bauwillige bereits in der Projektierungsphase den Kontakt mit dem Denkmalpfleger gesucht hatten.

Alle von der Denkmalpflege betreuten Bauprojekte sind Umbauvorhaben, die während der Bauausführung weiter begleitet werden müssen. Eine Vielzahl von Entscheiden kann erst vor Ort getroffen werden oder drängt sich in dieser Phase erst auf. Denkmalpflege kann als rollende Planung verstanden werden, die nie mit dem Bewilligungsverfahren abgeschlossen ist.

Öffentlichkeitsarbeit

Die öffentliche Darstellung von Projekten der Denkmalpflege ist ein wesentlicher Bestandteil einer wirksamen Arbeit. Einerseits werden dabei sonst kaum erhältliche Informationen weitergegeben, andererseits gibt die

Denkmalpflege damit Rechenschaft über ihre Arbeit und die Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel.

Zur Information der Bevölkerung über laufende Planungsarbeiten hatte der Denkmalpfleger Gelegenheit, bei verschiedenen Veranstaltungen ein interessiertes Publikum anzusprechen. Für die vertiefte Erörterung von denkmalpflegerischen Anliegen und bauhistorischen Besonderheiten boten Vorträge und Führungen einen geeigneten Rahmen.

Am Beispiel der Restaurierungsarbeiten und den archäologischen Untersuchungen an der reformierten Kirche in Grub wird deutlich, wie in Zusammenarbeit mit den regionalen Medien erfolgreich zu Veranstaltungen eingeladen und ausführlich darüber berichtet werden kann.

Kantonsbibliothek

Schläpfer

Ida



*H. R. Fricker:
«Ida Schläpfer», Künstler-
briefmarke für Aktion zur
Landsgemeinde in Trogen
1982. Dokument aus dem
umfangreichen, im Jahr
2001 geschenkten Vorlass
von Hans Ruedi Fricker,
Trogen.*

Jahresbericht

Sammeln: Bibliotheksarbeit als Kulturarbeit

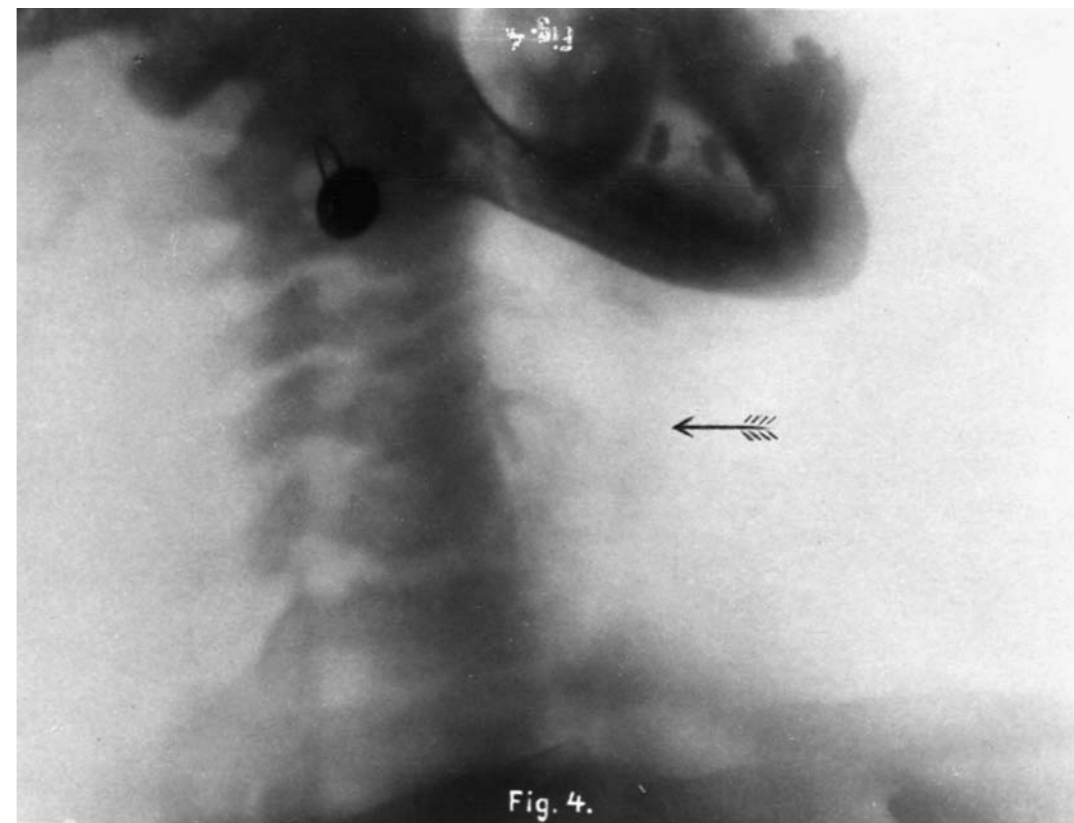
Das Sammeln ausserrhodischer Medien im Auftrag des Staates gehört zu den zentralen Aufgaben der Kantonsbibliothek. Sie versucht diesen Sammlungsauftrag umfassend und vollständig zu erfüllen – und muss sich mit der Tatsache abfinden, dass in ihren Beständen Lücken bestehen. Geht es bei den neu erscheinenden ausserrhodischen Medien darum, alle zu erfassen und keine neuen Lücken entstehen zu lassen, zielt die Arbeit bei den alten Beständen darauf, Lücken ausfindig zu machen und zu schliessen. Ganz allgemein muss aber gesagt werden, dass Sammlungen selten vollständig sind. Ein entscheidender Anreiz beim Sammeln besteht gerade auch in dem Versuch, fehlende Medien aufzuspüren.

Der antiquarische Buchmarkt ist traditionell der zentrale Ort, der es erlaubt, Bestandeslücken zu erkennen und – sofern es die finanziellen Mittel zulassen – fehlende Medien zu beschaffen. Erfolgte früher die Suche nach fehlenden Titeln mit dem Besuch der Antiquariate oder der Konsultation der Antiquariatskata-

loge, so eröffnet in jüngerer Zeit das Internet den Zugang zu über fünf Millionen antiquarischen Titeln im deutschsprachigen Raum. In Bezug auf Aufwand und Ertrag ist es erstaunlich, welche Suchergebnisse mit Internetrecherchen erzielt werden können: Bereits im Jahr 2000 konnten über 200 Titel auf diese Weise angeschafft werden, im Jahr 2001 waren es erneut 100 Titel.

Wahre Perlen können mit Internetrecherchen auf dem antiquarischen Markt entdeckt und für die Bibliothek angeschafft werden. Aus den neu hinzugekommenen älteren Druckschriften sei exemplarisch ein Titel herausgegriffen, der in der Niederlande im Antiquariat Theo de Boer in Zwolle angeboten wurde: «Kasuistische Beiträge zur Röntgenuntersuchung aus dem Krankenhaus Herisau und der eigenen Praxis. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde einer hohen medicinischen Fakultät in Zürich, vorgelegt von Christian Schmidt, prakt. Arzt in Wald-Schönengrund. Hamburg: Lucas Gräfe & Sillem 1899.» Die 16-seitige Schrift erschien 1899, vier Jahre nach

Röntgenaufnahme von 1899 des Hinterländer Arztes Christian Schmidt mit dem Kommentar: «J. M. in Sch., vier Jahre alt, verschluckte am 27. April 1899 nachmittags 4 Uhr beim Spielen eine ca. 2 cm breite, runde Metallpfeife», S. 6 u. Taf. IV, Fig. 4 (vgl. Jahresbericht).



der Entdeckung der «X-Strahlen» durch Wilhelm Conrad Röntgen (1845–1923), dem ersten Nobelpreisträger für Physik im Jahr 1901. Die Dissertation enthält u.a. 17 detaillierte Krankengeschichten aus den Jahren 1898 und 1899, in denen der im Appenzeller Hinterland tätige Arzt Christian Schmidt die Vorteile und Erfolge der neu entdeckten Möglichkeit von Röntgenuntersuchungen schildert; im Anhang finden sich vier photographische Tafeln mit den dazugehörigen Röntgenaufnahmen (siehe Abbildung).

Neben dem Ankauf von Medien auf dem antiquarischen Buchmarkt sind es aber auch dieses Jahr vor allem wieder Schenkungen, die es ermöglichen, die Sammlung der Appenzellensia zu vervollständigen (siehe unten).

Personelles

Das Stellenpensum des Kantonsbibliothekars Dr. Matthias Weishaupt wurde auf Anfang des Jahres von 60% auf 80% erhöht. Auf den gleichen Zeitpunkt wurde der wissenschaftliche Mitarbeiter lic. phil. Patrick Lipp definitiv

mit einem Pensum von 50% angestellt. Ab Mitte des Jahres haben Colette Künzle, Esther Rechsteiner und Isabelle Husstein im Stundenlohn Rekatalogisierungsarbeiten übernommen. Markus Tobler absolvierte ein dreimonatiges Berufspraktikum. Die Stelle eines wissenschaftlichen Bibliothekars (50%) zur Entlastung des Kantonsbibliothekars wurde aus finanziellen Gründen erneut nicht bewilligt.

Benutzung

Die grosse Zahl der im Lesesaal aufgelegten Medien und Manuskripte zeigt erneut die Bedeutung der Kantonsbibliothek als Archivbibliothek. Die Benützung ging – in Folge der baubedingten Schliessung Ende Jahr – gegenüber dem Vorjahr leicht zurück.

Das Ölgemälde «Quodlibet mit Bildnissen von Zeitgenossen und antiken Köpfen» von Johann Caspar Füssli wurde vom Februar bis Mai dem Kunsthaus Zürich für die Ausstellung «Johann Caspar Lavater – Das Antlitz als Obsession» ausgeliehen.

Benutzung	2001	2000	
BesucherInnen	698	746	Personen
telefonische Auskunft	273	195	Auskünfte
schriftliche Auskunft	155	111	Auskünfte
Ausleihe	444	502	Medien
Lesesaal Bibliothek	458	502	Medien
Lesesaal Archiv	210	228	Medien
Bilddokumente digital	367	–	Bilder
ILV an KB	23	61	Medien
ILV von KB	17	13	Medien
Führungen	38	42	Führungen
mit ... Personen	674	789	Personen
Ø Anz. Personen	17,7	18,8	Personen
Ausstellungen	166	242	Personen

Bestandeszuwachs

Insgesamt ist ein Zuwachs von 680 (2000: 809) Medien zu verzeichnen. Auffällig ist bei den Appenzellensia erneut die Zahl von 257 alten Druckschriften, denen 225 neue Druckschriften gegenüberstehen. Es zeigt sich damit, dass im Kernbestand erneut grosse Lücken geschlossen werden konnten. In der Periodikaabteilung sind 27 Titel hinzugekommen: 5 Titel, die erstmals erschienen sind, und 22 Titel, die Lücken im Bestand schliessen. Im Hinblick auf eine klare Aufgabenteilung zwischen Staatsarchiv und Kantonsbibliothek wurden vom Staatsarchiv 5 Periodika übernommen. Wiederum durften 4 Periodika aus dem Archiv des Appenzeller Medienhauses in den Bestand aufgenommen werden.

Schenkungen

393 der neu hinzugekommenen Medien wurden der Bibliothek geschenkt oder auf Anfrage kostenlos zugestellt. Allen Personen und Institutionen, die die Kantonsbibliothek grosszügig mit Schenkungen bedachten, sei auch an

Eingegangene Medien	Zuwachs total	Kauf	Geschenk angefragt	Geschenk zugestellt
Druckschriften neu (2000/01)	225	115	55	55
Druckschriften alt (–1999)	257	92	46	119
Periodika	27	10	8	9
Audiovisuelle Medien	65	44	10	11
EDV-Datenträger	2	0	0	2
Bilddokumente	131	36	55	40
Nachlässe	7	0	3	4
Handschriften	12	0	1	11

dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Besonders erwähnt werden dürfen: Appenzellensia aus dem 19. Jahrhundert (Sonnengesellschaft Speicher); Originalbriefe von Jakob Zellweger-Zuberbühler (Appenzellerverein Basel); ein appenzellisches Landbuch (Irma Oertli, Teufen);

eine Brosche aus der Zeit um 1800 aus dem Besitz der Familie Zellweger (Heidi Nef-Reich, St.Gallen); zwei Chroniken von Gabriel Walser (Peter Knöpfel, Basel); Nachlass von Pfarrer Josef Böni (Ruedi Böni, Madiswil); Bücher und Bilddokumente aus dem Nachlass von NR Jo-

hann Konrad Sonderegger (Ueli Sonderegger, Heiden); Akten und Bilddokumente der Hilfsanstalt Trogen (Hansjakob Niederer, Trogen); Akten des KVT (1921–1996) und des Mädchenkonviktes (1968–1996); Vorlass mit Büchern zu Mail-Art, Plakaten und Originalkunstwerken (Hans Ruedi Fricker, Trogen); Ergänzungen zum Nachlass von Viktor Tobler (Hermann Grosser, Appenzell).

Weitere Schenkungen erfolgten von: Hans Altherr, Trogen; Appenzeller Medienhaus und Verlag, Herisau; Appenzellerland Tourismus; Beat Appenzeller, Berneck; Brigitte Bänziger, Rehetobel; Hans Bänziger, Romanshorn; Urban Blank, Trogen; Viktor Bohren, Zürich; Mark Staff Brandl, Trogen; Urs Bürki, Speicher; Marie-José De Zordi, Buchs; Peter Eggenberger, Zelg (Wolfhalden); Christian u. Elisabeth Eschler, Bühler; Heidi Fankhauser, Trogen; Foto Gross, St.Gallen; Hans Ruedi Fricker, Trogen; Renate Frohne, Trogen; Mäddel und Marisa Fuchs, Gais; Georges Frey, Zug; Walter Graf, Teufen; Hans Hürlemann, Urnäsch; Alfred Jäger, Teufen; Fredi Kern, Teufen; Willy Künzler,

Stein; Kunz Druck, Teufen; Michael Kunz, Rehetobel; Herbert Maeder, Rehetobel; Maria Moesch, Teufen; Peter Morger, Trogen; Werner Nänny, Herisau; Elsbeth u. Hansjakob Niederer, Trogen; Ida Niggli, Teufen; Rosmarie Nüesch, Niederteufen; Arnold Oertle, Reute; Liselotte Oestreicher, Trogen; Elisabeth Pletscher, Trogen; Martha Preisig, Herisau; Stefan Rothenbühler, Heiden; Martin Schiltknecht, Speicher; Johannes Schläpfer, Trogen; Peter Schläpfer, Herisau; Ruedi Schläpfer, Gais; Werner Schläpfer, Trogen; Karl Otto Schmid, Uerikon; Hans Schweizer, Teufen; Stefan Sonderegger, Heiden; Stefan Sonderegger, Herisau; Olga Steiner, Rehetobel; Rudolf Steiner, Bühler; Lotty Steinmann, Trogen; Rainer Stöckli, Reute; Virginia B. Strickland, Augusta, U.S.A.; Paul Studach, Teufen; Arthur Sturzenegger, Rehetobel; Elsbeth Sturzenegger, Trogen; Katharina Sutter, Rehetobel; Peter Waters, Bühler; Cécile-Jenny Greiner-Zellweger, Basel; Gret Zellweger, Teufen; Hansueli Zuberbühler, Rehetobel.

Erschliessung

6313 Medien wurden mit dem Bibliothekssystem ALEPH formalkatalogisiert, davon 4610 im Rahmen des Rekatalogisierungsprojektes der appenzell-ausserrhodischen Medien. Für 356 ausserrhodische Medien wurde die Sacherschliessung gemacht, die retrospektive Sacherschliessung der Appenzellensia musste jedoch zurückgestellt werden. Ebenso bleibt die Formal- und Sacherschliessung der Helvetica und der Sonderbestände des 18. Jahrhunderts ein Desiderat. Die im Appenzellischen Jahrbuch publizierte Bibliographie der appenzell-ausserrhodischen Medien wurde neu erstmals mit der Bibliothekssoftware ALEPH erstellt. Dies erlaubt für die nächsten Jahre eine kumulierte Bibliographie mit entsprechenden Recherchemöglichkeiten.

Die Nachlässe wurden von Markus Tobler im Rahmen eines Berufspraktikums gesichtet und mit einer Word-Datei erstmals provisorisch erfasst. Separat geordnet und erfasst wurde der Vorlass von H.R. Fricker. Die EDV-Erfassung der Manuskripte musste angesichts der knappen

personellen Mittel erneut zurückgestellt werden. Vom KVT wurde das Archiv (1921–1996) und die Akten des Mädchenkonviktes (1968–1996) übernommen, die unter verdankenswerter Mithilfe von Hansueli Zuberbühler, Rehetobel, geordnet und provisorisch erfasst werden konnten. Die Auflösung der Bibliothek der Sonnengesellschaft Speicher und die Sicherstellung der Vereinsakten wurde vom Kantonsbibliothekar begleitet. Die Nachlässe der Familie Zellweger konnten um zahlreiche Dokumente ergänzt und dank der Mithilfe von Elisabeth Pletscher zugeordnet werden. Für weitere Mithilfe bei der Erschliessung darf Gerold Rusch, Albrecht Tunger und Rudolf Widmer gedankt werden.

518 Bilddokumente konnten mit der Software ImageFinder in einer ersten Phase in die sich im Aufbau befindende Bilddatenbank – ein gemeinsames Projekt von Denkmalpflege, Kantonsbibliothek und Staatsarchiv – digital eingelesen werden. Die Formal- und Sacherschliessung musste allerdings noch zurückgestellt werden.

Postkarte «Gruss aus Rehetobel», um 1900. In die neue Bilddatenbank von Denkmalpflege, Kantonsbibliothek und Staatsarchiv wurden insgesamt 2300 Bilddokumente digital eingelesen.



Infrastruktur / Informatik

Im neuen Lesesaal des Fünfeckpalastes konnte für die Benutzerinnen und Benutzer ein PC mit Internetanschluss für Bestandesabfragen aufgestellt werden. In Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege und dem Staatsarchiv wurde die Software ImageFinder (DocuMax) für den Aufbau einer Bilddatenbank angeschafft. Der Arbeitsplatz im Periodikasaal wurde entsprechend ausgerüstet (u.a. mit Scanner, Repr-Anlage).

Im alten Bibliotheksteil des Gemeindehauses wurde der Vorraum zum Festsaal neu gestaltet. Der Nussbaumschrank sowie Tisch und Stühle – alles Möbelstücke aus dem 18. Jahrhundert – wurden im Festsaal aufgestellt. Der Vorraum bietet nun damit Platz für drei neue Vitrinen: die erste für das Porträt und historische Kleid von Ursula Wolf-Zellweger, die zweite für das Modell des Dorfplatzes Trogen aus der Zeit um 1820, die dritte für das Modell des alten Rathauses aus dem Jahr 1841 (siehe Abbildung).

Projektbegleitungen

Für die Sammlung Carl Meyer mit bedeutenden Inkunabeln, Frühdrucken und bibliophilen Ausgaben des 17. und 18. Jahrhunderts wurde ein Projekt erarbeitet und die Finanzierung geklärt. Unter der Leitung von Rudolf Gamper, Leiter der Vadianischen Sammlung, wurde Ende Jahr mit der Bearbeitung der Sammlung begonnen. Der Abschluss dieser Arbeiten darf in zwei Jahren erwartet werden; die Publikation eines Katalogs ist geplant.

Mit der Mikroverfilmung der Appenzeller Zeitung – ein gemeinsames Projekt der Kantonsbibliothek, des Staatsarchivs, des Appenzeller Medienhauses und der Landesbibliothek – wurde unter Leitung von Patrick Lipp begonnen. Die vorgängig notwendige Kontrolle aller Jahrgänge konnte im Rahmen des Kulturgüterschutzes in verdankenswerter Weise mit der Zivilschutzstelle Region Mittelland bewerkstelligt werden. Bis Ende Jahr wurden die Jahrgänge 1828–1978 kontrolliert und in der Dreischiibe, Betriebe für berufliche Rehabilitation in St. Gallen, verfilmt.

Die neu gestaltete Eingangshalle zur Kantonsbibliothek im dritten Stockwerk des Gemeindehauses mit drei Vitrinen: Kleid von Ursula Wolf-Zellweger aus dem 18. Jahrhundert; Modell des alten Rathauses von Trogen, 1841; Dorfplatzmodell von Trogen, um 1820.



Der Kantonsbibliothekar war bei der Herausgabe der Schrift «Töbel und Höger. Literarisches aus dem Appenzellerland» beteiligt und initiierte ein Buchprojekt zur Bau- und Wohngeschichte des Fünfeckpalastes in Trogen. Seine Mitarbeit war weiter gefragt für das neue Kultugesetz und das geplante Zentrum für Appenzellische Volksmusik.

Öffentlichkeitsarbeit

Erneut gross war die Nachfrage nach Führungen durch die Kantonsbibliothek und die Zellwegerpaläste am Landsgemeindeplatz in Trogen. Insgesamt wurden 38 Führungen (2000: 42) angeboten, 31 vom Kantonsbibliothekar, sieben vom wissenschaftlichen Mitarbeiter; insgesamt 674 Personen nahmen an diesen Führungen teil. Besonders erwähnt werden darf der Besuch von Bundesrat P. Couchepin in Begleitung von Nationalrätin D. Valender und Landammann H. Altherr. Weitere Führungen wurden u.a. angeboten für: Bezirksverein Unterkirchen, Heiden; Geographisches Institut, Universität Bern; Volkswirtschaftsdi-

rektion Appenzell A.Rh.; Zunft zur Zimmerleuten, Zürich; Staatsanwaltschaft des Kantons Bern; Gemeinderat Reute, Kantonalverband Appenzellischer Krankenversicherer.

Die Einweihung einer Vitrine für das Porträt und historische Kleid von Ursula Wolf-Zellweger bot Anfang des Jahres Anlass, die grosszügige Schenkung von A. und P. Zellweger und die finanzielle Unterstützung von V. Bohren mit einer kleinen Feier zu würdigen. Mit einem faszinierenden Vortrag erläuterte bei der gut besuchten Veranstaltung M. Gächter, Leiterin des Textilmuseums St.Gallen, die Bedeutung des historischen Kleides. – Eine Ausstellung zur Verlagstätigkeit und Buchproduktion des Niggli Verlages, Teufen, im neuen Lesesaal und eine Vernissage im Innenhof des Fünfeckpalastes bot zahlreichen Interessierten Gelegenheit, Einblick in diese ausserordentliche und vielseitige Schenkung von Ida Niggli zu nehmen. – Nach Abschluss der langjährigen Renovationsarbeiten am Modell des alten Rathauses von Appenzell A.Rh. in Trogen durch D. Hofstetter wurde das Modell im Rahmen einer Ausstellung Ende Jahr

wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Homepage: Neu konnte der Internet-Auftritt mit einer eigenen Homepage realisiert werden (www.appenzellerland.ch/kantonsbibliothek). An einer Ausstellung der Bibliotheken der Regio Bodensee in Konstanz war die Kantonsbibliothek mit einem eigenen Plakat präsent.

Leitbild: Unter der Leitung des Kantonsbibliothekars hat eine Arbeitsgruppe von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren ein Leitbild für die Bibliotheken in Appenzell A.Rh. verfasst. Dieses wurde Anfang November am Appenzellischen Bibliothekstag in Stein der Öffentlichkeit vorgestellt und kann bei der Kantonsbibliothek bestellt werden.

Der Kantonsbibliothekar hielt Referate zur Bibliothekslandschaft von Appenzell A.Rh., zum Hausierwesen im Appenzellerland und zum Thema «Heimat» und veröffentlichte u.a. Artikel zum Hausierwesen und zum Niggli-Verlag, Teufen.

Kontakte und Weiterbildung

Der Kantonsbibliothekar erarbeitete zusam-

men mit den Kantonsbibliothekaren von St.Gallen und Graubünden einen gemeinsamen Entwurf für Richtlinien zum kantonalen Sammelauftrag. – Der Kontakt mit den Bibliotheken in der Regio Bodensee ermöglichte eine Teilfinanzierung des Rekatologisierungsprojektes mit Drittmitteln. – Der wissenschaftliche Mitarbeiter lic. phil. Patrick Lipp schloss im März das dreisemestrige Nachdiplomstudium «Information und Dokumentation» an der Fachhochschule Chur mit Erfolg ab. In seiner Diplomarbeit befasste er sich mit dem Aufbau der Bilddatenbank Appenzellerland. – Die Diplombibliothekarin A. Fuchs besuchte an der HSW den Kurs «Marketing und Beziehungsarbeit für Bibliothekare und Bibliothekarinnen» sowie Weiterbildungskurse zur Bibliothekssoftware ALEPH in der Kantonsbibliothek St.Gallen; sie organisierte zudem den Kurs «Empowerment / Lobbying» der IG Ostschweizer Bibliotheken und unterrichtete bei der Ausbildung der Ostschweizer Gemeinde- und Schulbibliothekarinnen zum dritten Mal das Fach Formalkatalogisierung.

Staatsarchiv

Kostümierte Buchdrucker-Gruppe der Firma Schläpfer & Co. vor dem Herisauer Geschäftsgebäude am Umzug zur Eröffnung der kantonalen Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschaftsausstellung, 1911.



Jahresbericht

Schnittstelle Archiv

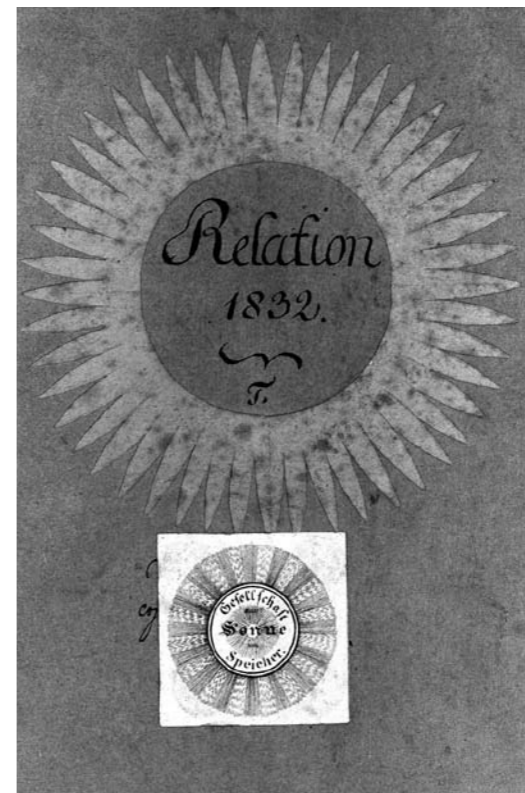
Das Staatsarchiv erfüllt wichtige Schnittstellenfunktionen zwischen Verwaltung und Öffentlichkeit. Es übernimmt auch im Interesse des Datenschutzes all jene Unterlagen von Behörden und Amtsstellen, die von diesen nicht mehr regelmässig benötigt werden oder veranlasst deren Vernichtung. Es sichert, bewertet und inventarisiert die archivwürdigen Unterlagen, um deren spätere Nutzung gemäss Grundsätzen des Archivrechtes zu gewährleisten. Zur Erfüllung dieser Aufgaben sind angesichts wachsender Aktenmengen und zunehmender Informatisierung erhebliche technische und personelle Mittel erforderlich. Deshalb erfolgten Vorabklärungen für geeignetere Magazinräume, eine leistungsfähige Archivdatenbank und zum Projekt Elektronisches Archiv Appenzell A.Rh. (ELAR).

Archivbestände und Sammlungen

Insgesamt wurden 88 Neuzugänge abgewickelt. Grössere Ablieferungen tätigten der Personaldienst, das Verhöramt, die Finanzdirek-

tion, die Staatswirtschaftliche Kommission, die Gesundheitsdirektion und das Konkursamt Hinterland. Von privaten Institutionen gingen mehrere Neuzugänge von exemplarischer Bedeutung ein: Kinderheim Wiesen Herisau; Sonnengesellschaft Speicher (1820–1996); Verein für Gebrechlichenhilfe (AGG); Weltkriegsdokumente zur Industrie-Anbaugenossenschaft und zur Flachsproduktion (1939–1945). Weitere Zugänge betrafen Familien, Einzelpersonen und Baudenkmäler. Raritäten sind Lebensdokumente des in Sklaverei geratenen Söldners Johannes Rohner (1777–1855) und seiner um 1845 nach Amerika ausgewanderten Söhne. Fotograf Toni Küng übergab 85 Fotorepros von Kulturobjekten. Der Ostschweizer Filmpionier Walter Glaser schenkte seine 16mm-Dokumentation «Das Land am Alpstein» (1953) sowie unter dem Sammeltitlel «Zeugen der Zeit» eine Kollektion von Kurzfilmen. Dazu gehören einmalige Schwarzweiss-Aufnahmen zum Flüchtlingslager in St. Margrethen (1945), über das Herisauer Silvesterklausen (1950) und der preisgekrönte Farbfilm «Zwei im Fels» (1951) zu den

Emblem der Sonnengesellschaft Speicher auf einem Aktenschuber, der laut Aufschrift «Relation» ursprünglich diverse Berichte enthielt, 1832.



Anfängen der technischen Kletterei im Alpstein. Tanja Milius und Barbara Auer erstellten Tonaufnahmen mit Zeitzeugen-Interviews zu Robert Walser.

Donatoren:

Markus Auer, Herisau; Andreas Bernhard, Herisau; Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft; Ruedi Bösch, Herisau; Ernst Egger, Herisau; Elisabeth Eschler, Bühler; Walter Frei, Bühler; Walter Glaser, Spiez; Ruth Hess, Losone; Edith Richter, Zollikerberg; Hans Keller, Herisau; Martin Keller, Weinfelden; Sophie Keller, St. Gallen; Josef Klarer, Herisau; Franziska Knoll-Heitz, St. Gallen; Familie Koller-Meier, Herisau; Toni Küng, Herisau; Daniel Künzle, Herisau; Walter Lampart, Urnäsch; Fritz Locher, Bibern; Brigitte Marti, Hirzel; Werner Nanny, Herisau; Peter Schläpfer, Herisau; Jakob Schoch, Wangen; Gerti Schwotzer, Rebstein; Sonnengesellschaft Speicher; Paul Studach, Teufen; Roland Thommen, Rorschacherberg; Ernst Walser, Zürich.

Firmenarchiv «Appenzeller Medienhaus Schläpfer AG Herisau»

Das Firmenarchiv des seit über 150 Jahren bestehenden Familienunternehmens ist eine spannende Angelegenheit. Es widerspiegelt die Entwicklung von der Ein-Mann-Druckerei zum Mehrsparten-Unternehmen mit über 100 Mitarbeitenden. Das Firmenarchiv dokumentiert zusammen mit der angegliederten Sammlung eigener Druckerzeugnisse einen gewichtigen Teil der Ausserrhodischen Presse- und Medienlandschaft.

Eine Herausforderung

Als ich im Sommer 2000 angefragt wurde, ob ich Lust hätte, ein Firmenarchiv aufzuarbeiten, war ich natürlich sofort dazu bereit. Als Student des Studiengangs Information+Dokumentation an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur war ich zum einen an einem Nebenjob interessiert und zum andern auch daran, meine theoretischen Kenntnisse endlich einmal praktisch umzusetzen. Was mich dann in der Kompaktanlage des Appenzeller Medienhauses erwartete, hatte nicht viel mit einem Archiv zu tun, sondern eher mit einer



Abstellkammer für nicht mehr benötigte Unterlagen. Die Dokumente waren unstrukturiert abgelegt worden und nur im Kopf von Verwaltungsratspräsident Peter Schläpfer erfasst. Er

Urkunde über die Beteiligung der Firma Schläpfer & Co. an der 5. Kantonal-ausstellung, 1937.

war es auch, der mich ins Unternehmen und seine Geschichte einführte und mir unzählige Geschichten erzählte, die ihn seit über 50 Jahren mit der Firma verbinden. Herr Schläpfer stellte mir die Unterlagen zur archivischen Bearbeitung bereit, indem er themenweise Dokumente aus allen Teilen der Firmenablage und der Privatsammlung zusammenführte. Mit seiner Hilfe war es mir möglich, die verschiedenen Ereignisse der Firmengeschichte in den richtigen Kontext zu bringen und ihre Bedeutung abzuschätzen. So gelang es mir auch, die drei Bereiche Zeitungsverlag, Buchverlag und Druckerei unter einen Hut zu bringen.

Ein Archivplan entsteht

Basierend auf den vorhandenen Unterlagen entstand ein Archivplan, der sich in neun Haupttitel gliedert.

01. Geschäftsführung
02. Personal
03. Finanzwesen
04. Liegenschaften

05. Marketing/Public Relations
06. Beteiligungen/Kooperationen/Käufe
07. Appenzeller Zeitung
08. Druckerei
09. Verlag/Periodika

Um der Unternehmung die Weiterführung des Firmenarchivs zu erleichtern, wurde auf eine komplizierte Hierarchisierung der Bestände verzichtet. So gibt es unter den Haupttiteln nur noch eine weitere Gliederungsebene. Das Signatur-System wurde mit dem Staatsarchiv abgeglichen, um später die Daten in eine gemeinsame Datenbank überführen zu können. Mit der Signierung der rund 800 Geschäftsbücher und Aktendossiers endete im Februar 2002 eine Arbeit, welche mich 1 ½ Jahre beschäftigt hat. Zum Schluss bleibt mir nur der Dank für diese herausfordernde Aufgabe und die Hoffnung auf eine rege Benutzung des Archivs.

Clemens Tanner

Jahresbericht

Erschliessung und Überlieferungssicherung

Abschliessend inventarisiert wurden sieben Privatbestände, vier staatliche Ablieferungen und ein Sammlungsfonds. Die Verzeichnung des Rotaryclub-Archivs Appenzell besorgte freundlicherweise alt Landammann H. U. Hohl. Zur neu eingeführten Bilddatenbank wurden Erfassungsrichtlinien erarbeitet und erste Datenserien erstellt. Aus Kapazitätsgründen nicht nachgeführt wurden die Dokumentationen zu Personen und Bauten sowie die Katalogisierung der Handbibliothek. Neu kamen nebenstehende Inventare zustande.

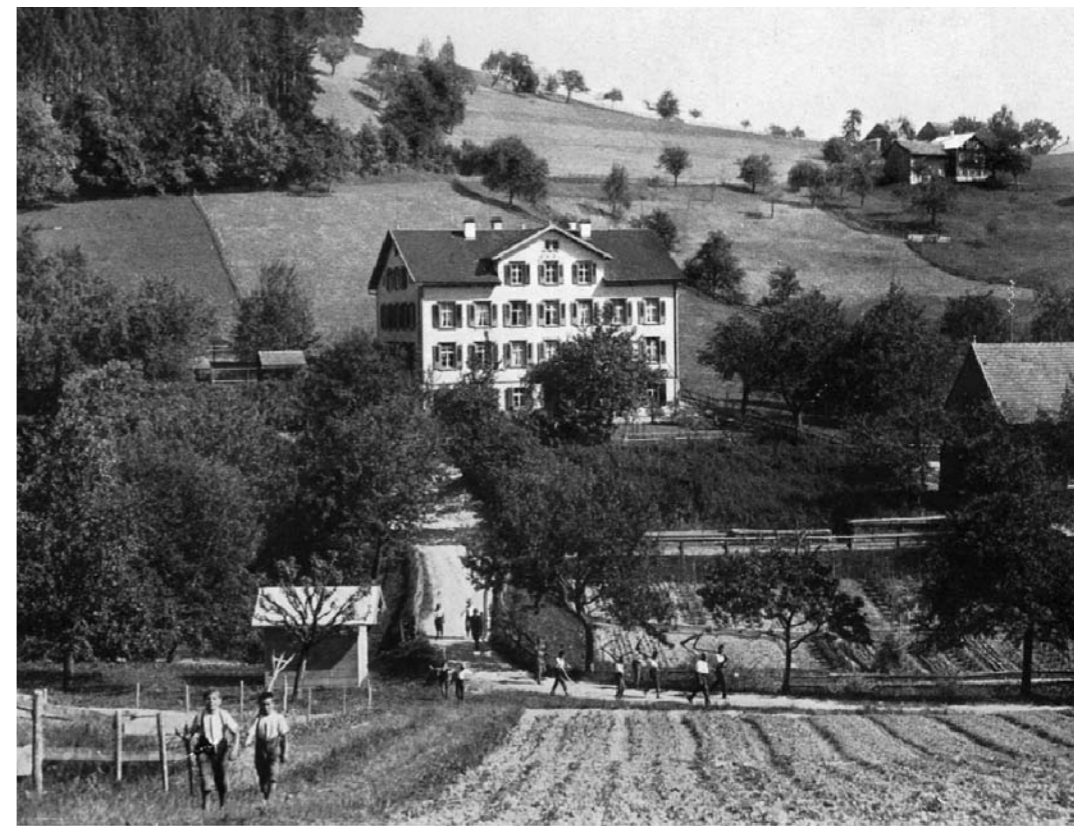
Ein Kinderheim im Staatsarchiv

Im Oktober 2001 überbrachte Heimleiter Andreas Bernhard einen Teil des Archivs zum traditionsreichen Herisauer «Kinderheim Gott hilft». Die Befragung dieser Quellen eröffnet Einblicke in das tägliche Leben der so genannten kleinen Leute. So erfährt die Leserin beispielsweise, dass die Zöglinge gemäss Hausordnung 1903 eine Sonntagskleidung und zwei Werktagsanzüge sowie zwei Paar Schuhe be-

Bestände:	Zeitraum:	Signatur:
Berufsschulen und Berufsbildung	1891–1990	D.064
Kantonales Spital Heiden	1883–1991	D.066
Kantonales Spital Herisau	1874–1993	D.067
Hornussergesellschaft Herisau	1933–1986	D.075
Schriftsteller Robert Walser	1878–1956	Pa.57
Landfrauenvereinigung Appenzell A.Rh.	1934–2000	Pa.76
Familiendokumente Rohner	1777–1905	Pa.77
Verein für Gebrechlichenhilfe (AGG)	1940–1980	Pa.80
Kinderheim Wiesen Herisau	1849–1960	Pa.83
Rotary-Club Appenzell	1969–1997	Pa.84
Museum Herisau. Manuskripte	1730–1950	Q.03-3
Sammlungen. Kopien/Abschriften	1540–1980	Mg.1-18

sessen haben und dass so genannte Familienvergnügungen und Spaziergänge nur erlaubt waren, wenn es «pädagogische Rücksichten und Ökonomie» zuliesse. Das Besuchsreglement aus dem Jahre 1911 verrät, dass Besuche

Areal des Herisauer Kinderheims Gott hilft, Abbildung aus dem Jubiläumsbericht von 1924.



unter strenger Kontrolle der Hauseltern standen und Geschenke für die Zöglinge im Büro des Hausvaters abzuliefern waren.

Das «Kinderheim Gott hilft» war 1849 als «Rettungsanstalt für Knaben» gegründet worden mit dem Ziel, so genannt schwer erziehbare Kinder durch Arbeit, Bildung und Erziehung wieder auf den rechten Weg zu bringen und zu nützlichen Bürgern der Gesellschaft zu erziehen. Einflussreiche Herren der dörflichen Oberschicht konnten so ihre Vorstellungen von Arbeit, Fleiss und Sittlichkeit in Form einer gemeinnützigen Institution in die Tat umsetzen. In einen grösseren Zusammenhang eingebettet kann der Nachlass dieses Kinderheimes Grundlage bieten zur Erforschung der Kinderfürsorge in den Feldern Sozialpolitik, Disziplinierung und Arbeitserziehung. Es wäre schön, wenn noch mehr solcher Privatnachsätze in die Obhut des Staatsarchivs gegeben würden.

Projektbegleitungen

Der Staatsarchivar begleitete die Inventarisierung des umfangreichen Verlags- und Dru-

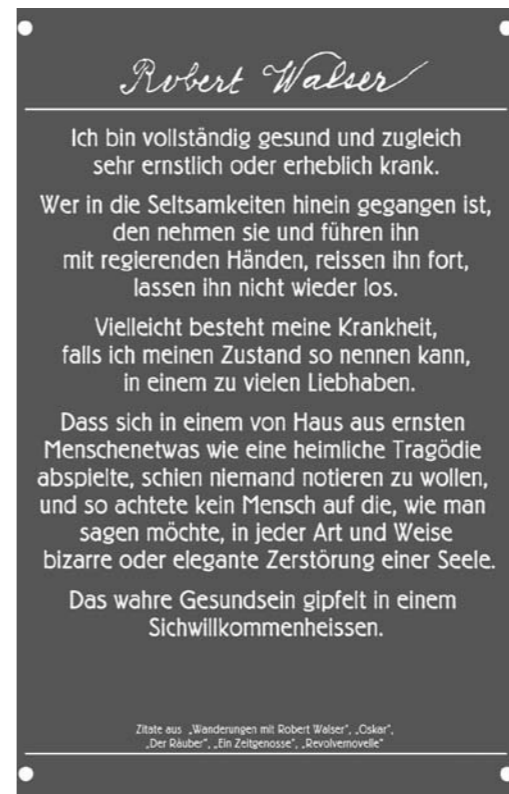
ckereiarchivs der Firma Schläpfer AG Herisau (vgl. S. 32). In Zusammenarbeit mit dem UBS-Konzernarchiv wurde das Archiv der Appenzell A.Rh. Kantonalbank (1877–1996) gesichert.

Im Gemeindearchiv Teufen wurden durch lic. phil. Thomas Fuchs die umfangreichen Aktenbestände aufgearbeitet und verzeichnet. Zugleich konnten die drei ältesten Teufner Kirchenbücher einer fachgemässen Restaurierung zugeführt werden. Zum Abschluss kam die Verzeichnung des umfangreichen Amtsbuchbestandes (1680–1990) im Gemeindearchiv Trogen. Die Datenbank der Herisauer Baugesuche wurde auf Gemeindegeldern bis 1984 fortgesetzt; sie umfasst nun rund 9600 Dossiers. Vorbereitet wurde die Reorganisation des Gemeindearchivs Reute.

Auskünfte und Öffentlichkeitsarbeit

Gesamthaft wurden 286 schriftliche Auskünfte erteilt, 144 Anfragen per Telefon oder E-Mail beantwortet und 90 Archivkunden im Lesezimmer bedient. Viel Effort erforderte das Kulturprojekt zum Schriftsteller Robert Walser.

Station am Robert-Walser-Rundweg. Zitat Tafel am Haus 1 im Herisauer Psychiatrie-Klinikareal.



In Kooperation mit dem Museum Herisau wurde die Sonderausstellung «Robert Walser: Herisauer Jahre 1933–1956» konzipiert und ein gleichlautendes Themenheft mit Beiträgen u.a. von Iris Blum und Peter Witschi herausgegeben. Zum selben Thema verfasste der Staatsarchivar Artikel für den Appenzeller Kalender 2002 und das Ostschweizer Kulturmagazin «Saiten», hielt Gastreferate und machte Ausstellungsführungen. Der Literaturpfad wurde unter Mitarbeit von Schriftsteller Peter Morger (1955–2002) zum Robert-Walser-Rundweg erweitert. Das mit der Jahrestagung der Robert-Walser-Gesellschaft abgeschlossene Angebot einschliesslich mehrerer Begleitveranstaltungen und einem einmaligen Theaterprojekt, organisiert von Barbara Auer, fand mit rund 50 Pressebeiträgen, sechs Radiosendungen und drei TV-Beiträgen ein weit über die Region ausstrahlendes Echo. Auch an dieser Stelle sei den Sponsoren, die diesen Robert-Walser-Sommer ermöglicht haben, herzlich gedankt.

Kontakte und Weiterbildung

Die wissenschaftliche Mitarbeiterin hat zwischen Februar und Dezember den 16-tägigen Einführungskurs des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) absolviert. Überlieferungsbildung, EDV-Erschliessung, Konservierung, Öffentlichkeitsarbeit, Bildquellen und audiovisuelles Kulturgut gehörten zu den Themenfeldern. Neben wertvollen Inputs zur archivwissenschaftlichen Theorie diente der von 30 Personen aus Staats-, Gemeinde- und Firmenarchiven besuchte Kurs auch der berufskundlichen Vernetzung. Zur Vertiefung der Kenntnisse im «Alte Handschriften lesen» wurde ein Angebot der Volkshochschule Zürich genutzt. Der Pflege regionaler Fachkontakte dienten die in Wasserburg abgehaltene Jahresversammlung der Bodensee-Archive sowie die St.Galler Tagung zur Projektidee «Geschichte des Bodenseeraumes 1800–2000».

Appenzeller Bauernhausforschung

Im Jahr 2001 konnte mit der Redaktion des Buches begonnen werden, das 2004 unter dem

Titel «Die Bauernhäuser beider Appenzell» erscheinen wird. Die ersten Kapitel liegen bereits vor. Die in den vorangegangenen Jahren erarbeitete Bestandesaufnahme umfasst rund 1250 bäuerliche Bauten, die mittels elektronischer Datenverarbeitung erfasst wurden. Dieses Arbeitsinstrument bildet die Grundlage für die Texterarbeitung. Im Buch werden beispielhafte Bauten als Monografien mit Plänen, Fotos, Haus- und Bewohnergeschichte dargestellt. Die vorbereitende Bearbeitung der Hausmonographien, die Auswahl geeigneter Bauernhäuser und die Begleitung der Planaufnahmen bildete einen Tätigkeitsschwerpunkt. Es sind bereits acht Bauten vermessen und aufgezeichnet. Kantonalkommission und Fachausschuss begleiteten die Arbeiten und konnten die extern verfassten Kapitel zur historischen Übersicht und über die Alpwirtschaft abschliessend diskutieren.

Die durch die Bestandesaufnahme gewonnene Übersicht über den bäuerlichen Baubestand von Innerrhoden und Ausserrhoden fand ihren Niederschlag in drei Referaten und zwei

Führungen. In der Presse wurde mehrmals über die Bauernhausforschung berichtet, über die öffentlichen Anlässe und über volkskundlich interessante Details, die bei der Bestandesaufnahme entdeckt wurden. Ein Vergleich der verschiedenen Regionen zeigt, dass bei grosser Übereinstimmung der grundsätzlichen Aspekte des Appenzeller Bauernhauses die Detailgestaltung stark variiert. So kommen zum Beispiel Hausinschriften im Vorderland bedeutend häufiger vor als im Hinterland und im Innern Land von Appenzell I.Rh. Die Gründe für unterschiedliche Entwicklungen in der Ausgestaltung des Äussern und Innern des Hauses sind vielschichtig.

Bildnachweis

Umschlaggestaltung unter Verwendung von:

H. R. Fricker: «ONLY SENDERS CAN BE LOCATED»
(«Nur Sender kann man orten»)
Künstlerbriefmarke für Netzwerkaktivitäten um 1992 (Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.).

Denkmalpflege

Seiten 3 bis 9: Fredi Altherr, Kantonale Denkmalpflege

Kantonsbibliothek

Seite 15: H. R. Fricker: «Ida Schläpfer», Künstlerbriefmarke für Aktion zur Landsgemeinde in Trogen 1982 (Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.).
Seite 17: Röntgenaufnahmen aus Christian Schmidt: Kasuistische Beiträge zur Röntgenuntersuchung aus dem Krankenhaus Herisau und der eigenen Praxis. Hamburg 1899. (Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.).
Seite 23: Postkarte «Gruss aus Rehetobel», um 1900. (Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.).
Seite 25: Eingangshalle zur Kantonsbibliothek. Fotografie von P. Lipp, 2002 (Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.).

Staatsarchiv

Seite 29: S.01 Firmenarchiv Schläpfer: Buchdrucker-Gruppe der Firma Schläpfer&Co., Abzug auf Karton. Fotograf unbekannt. Format: 17x22,5 cm
Seite 31: Pa.86 Sonnengesellschaft Speicher. Beschrifteter Aktenschuber mit aufgeklebten Vereinsemlen. Format: 24x15 cm
Seite 32: S.01 Firmenarchiv Schläpfer: Urkunde zur Ausstellungsbeteiligung, Kunstdruck der Firma Lithag Herisau. Format: 39x31cm.
Seite 35: Pa.83 Kinderheim Wiesen Herisau. Reproduktion in der Jubiläumsbroschüre «75 Jahre Wiesen Herisau, Appenzellische Erziehungsanstalt für Knaben», 1924. Fotograf unbekannt. Format: 11x16 cm
Seite 37: Zitat Tafel am Haus 1 der Psychiatrischen Klinik, wo Robert Walser von 1933 bis 1956 zum Patientenkreis gehörte. Textauswahl: Peter Morger, Trogen / Gestaltung: Emanuel Sturzenegger, Bühler. Format: 44x30 cm.

Gestaltung: Rolf Egger

Druck: Appenzeller Medienhaus, 9101 Herisau

© 2002 Kantonskanzlei Appenzell A. Rh.